

Keine Flächen für den Steinbruch

Stadt Mühlacker will keine Grundstücke an Steinbruch-Betreiber verkaufen

MÜHLACKER-ENZBERG. Zwei städtische, landwirtschaftlich genutzte Grundstücke sollen der Stadt Mühlacker quasi als Faustpfand dafür dienen, dass die Natursteinwerke im Nordschwarzwald (NSN) ihren Enzberger Steinbruch nicht erweitern können. Konkret: Der Gemeinderat beschloss am Dienstag einstimmig, diese beiden innerhalb der Erweiterungsfläche gelegenen Ackerstreifen nicht an NSN zu verkaufen.

Eine große Zahl Enzberger Bürger füllte bei der Ratssitzung die Zuhörerplätze und spendeten nach dem in ihrem Sinn ergangenen Beschluss reichlich Beifall. Es sei ein „Vorratsbeschluss“, begründete Oberbürgermeister Frank Schneider das Vorgehen. Ein Zeichen, so das Stadtoberhaupt weiter, „dass wir sowohl den Bürgern als auch der Firma signalisieren, dass wir nicht bereit sind, diese Grundstücke zu veräußern“. Zumindest eine „vorläufige rechtliche Prüfung“ stimmt die Verwaltung zuversichtlich, sich mit ihrer Rechtsauffassung auf sicherem Terrain zu bewegen.

Dabei hat die Angelegenheit eine durchaus pikante Vorgeschichte: Vor gut zehn Jahren vereinbarten die Stadt und der Steinbruch-



Der Steinbruch in Enzberg. FOTO: KOLLROS

betreiber notariell, dass die Stadt die beiden Grundstücke im Tausch dafür erhält, dass im Gegenzug der einstige und im Zusammenhang mit der zuletzt erfolgten Steinbrucherweiterung legendäre „Feldweg 54“ ins Eigentum von NSN übergeht. Wollte NSN nun sein Abbauareal erneut erweitern und dazu die besagten städtischen Grundstücke einbeziehen, käme dies faktisch einer Enteignung der Stadt gleich, argumentiert der Leiter des Grundstücksmanagements, Konrad Teufel. Pikant aber auch: Den Stadträten war dieses Tauschgeschäft

und die damit einhergehenden Vereinbarungen offenbar nicht bekannt. Was SPD-Stadtrat Thomas Knapp zu der kritischen Bemerkung veranlasste, warum dieser Sachverhalt erst jetzt ans Tageslicht komme. Trotzdem gab er sich erleichtert, dass sich die Situation zumindest kurzfristig entspannt habe. Auch die übrigen Fraktionssprecher sprachen von einem positiven Signal an die Enzberger und Sengacher.

Neue Entwicklung

Dem Regionalverband, der eine Erweiterungsfläche als künftiges Potenzial zur Rohstoffgewinnung in Enzberg planerisch sichern wollte (PZ berichtete), liegen mittlerweile offenbar Andeutungen aus dem Ministerium in Stuttgart vor, wonach der Teilregionalplan Rohstoff-sicherung unter bestimmten Umständen möglicherweise auch ohne Enzberger Erweiterungsfläche genehmigungsfähig sein könnte. Diese Information aus einer nichtöffentlichen Ausschusssitzung des Regionalverbands klang im Gemeinderat ebenfalls an. ko